

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Freitag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Sonntags: Die dreifache. Beitzelle 6 Pf.  
Expedition: Rälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 128.

Donnerstag den 25. October.

1877.

Für die Monate October und November werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 Pfg. resp. 6 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entzogen genommen. Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.  
Die Expedition des „Merseburger Correspondenten“.

## Zur Landtagseröffnung.

Wenn es nicht anderweitig bekannt wäre, daß in unsern Regierungskreisen seit längerer Zeit eine besorgende Krise herrscht, aus der Thronrede, mit welcher der Landtag am Sonntag eröffnet worden, läßt er nichts darüber erfahren. Und doch treten Leute in Preußen alle andern Fragen hinter den einen Umstand zurück, daß nicht allein der Ministerpräsident an unbestimmte Zeit in Urlaub verweilt, sondern daß nun auch derjenige Minister, auf dessen Report in den letzten Jahren mehr noch als auf sonstige des Kultusministers die Arbeit der gesetzgebenden Factoren gerichtet war, sich auf sechs Monate den Geschäften entzogen hat. Wer neuerlich nach den Ursachen forscht, wird von amtlicher Seite mit dem altbeliebten Auskunftsmittel der Gesundheitsrückichten abgefunden. Aber die Officiosen gehen selber zu, daß damit nicht das Besten der Sachlage erklärt wird. Unumwunden wird immer von Neuem mitgeteilt, daß die Frage, ob Herr Fürst Bischoff endgültig in die Geschäfte eintreten werde, davon abhängt, ob der von ihm entworfen neue Regierungsplan an höchster Stelle gutgeheißen werde oder nicht. Ueber die Beschaffenheit dieses Planes sind bisher nur sehr dürftige und unklare Andeutungen in der Deffentlichkeit gelangt. Auch wie derselbe, namentlich mit welchen Personen er durchgeführt werden soll, ist unbekannt. Es scheint nur, daß Graf Culeburg nicht unter diesen Personen sein werde. Im Gegentheil herrscht über die demnächstige Gestaltung der Regierungspolitik im Reich wie in Preußen vollständige Ungewissheit. — Natürlich hat dieser Stand der Dinge auf die Stimmung des eben zusammengetretenen Landtags nicht von erhebendem Einflusse sein können. Ebenjowenig die — übrigens in geschäftlich gehaltene — Thronrede. Die Frage, welche das Entlassungsgesuch des Ministers des Innern und die darauf erfolgte halbjährige Urlaubung desselben zunächst hervorrief, war, ob es große Werk der Verwaltungsreform, welches Graf Culeburg seit 1872, wenn auch mehr gehoben, als selbst schiebend, leitete, jetzt abgebrochen werden sollte. Die Thronrede läßt es an einer klaren und entscheidenden Beantwortung dieser Frage fehlen. Fest steht nur, daß die von der großen Mehrheit des Abgeordnetenhauses wiederholt geäußerte Einföhrung der neuen Kreis- und Provinzialordnung in den westlichen Provinzen nicht folgen wird. Die Reform soll zunächst im Bereiche der fünf östlichen Provinzen, in welchen die neuen Ebnungen in Geltung stehen, zum vollen Abschlusse geführt werden. Zu diesem Zwecke „ist eine Abänderung der Städteordnung für diese Provinzen in Aussicht genommen, durch welche die Verwaltung der Städte in Bezug auf die Regelung der städtischen Aufsicht und die Verwaltungsgerichtsbarkeit in das bisher nur für das platte Land zur

Geltung gelangte System der Selbstverwaltung eingefügt werden soll. Die Städteordnung, welche den Landtag in der vorliegenden Session — leider erfolglos — beschäftigt, war bekanntlich in sehr viel weiterem Rahmen angelegt. Sie hatte eine wirkliche Reform im Auge, umfasste das Wahlrecht, die Zusammensetzung der städtischen Vertretungskörper und die gesammte Organisation der städtischen Verwaltung. Dieser umfassende Plan ist aufgegeben; es handelt sich zunächst lediglich darum, die bestehende Städteordnung mit den neuen Verwaltungseinrichtungen in nothdürftigen Einflang zu setzen. Diesem beschränkten Zwecke entspricht es auch, daß die betreffende Novelle lediglich auf die fünf östlichen Provinzen berechnet ist, während jener gescheiterte Entwurf unter Zustimmung der Regierung auf Rheinland, Westphalen und Hessen-Nassau ausgedehnt worden war. Die Thronrede läßt im Unklaren, ob nach der Ansicht der Regierung mit dieser Novelle zur Städteordnung der „volle Abschluß“ der Verwaltungsreform in den fünf Provinzen erreicht sein soll. Es ist das indessen wohl nur ein Fehler in der Fassung. Ohne eine neue Landgemeindeordnung und ohne eine neue Regelung der allgemeinen Landesverwaltung würde die ganze Reform ein Bruchstück bleiben. — Außer der Abänderung der Städteordnung und den in früheren Sessionen immer nicht zur Vereinbarung gelangten Entwürfen einer Begeordnung und eines Gesetzes über die Vorbildung für den höheren Verwaltungsdienst, sowie den seit längerer Zeit in Aussicht gestellten Vorlagen behufs Ausführung des Reichsgesetzes über die Gerichtsverfassung, wird ein Communalsteuergesetz angekündigt. Ohne Zweifel hat die Aufgabe einer geschlichen Regelung der Aufbringung der Gemeindeabgaben durch die gesteigerten Anforderungen an die Leistungen der Communen an Dringlichkeit gewonnen; ob aber der gegenwärtige Zeitpunkt, da das Bedürfnis einer Steuerreform im Reich und in den Einzelstaaten immer deutlicher hervortritt, einer Reform, die sicherlich ihre Rückwirkung auf die Gemeindeverhältnisse üben müßte, für die Erlassung eines solchen Gesetzes der geeignete sein würde, muß doch in Zweifel gezogen werden. — Wenig erfreulich ist, daß durch die Höhe des Matricularbeitrags an das Reich ein Nachtragetat für das laufende Jahr nothwendig geworden ist. Dagegen wird die in Aussicht gestellte kräftigere Förderung der noch in großem Umfange nothwendigen Bauten mit Befriedigung begrüßt. Das Gleiche gilt von dem angekündigten Feld- und Forstschußgesetz.

## Deutschland.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser wird sich am Donnerstag zur Jagd zum kaiserlichen Grafen Stolberg nach Bernigerothe begeben. Die Abreise von Berlin erfolgt nachmittags 2 1/4 Uhr per Extrazug auf der Potsdamer Bahn und kehrt Se. Maj. am Sonnabend nachmittags nach Berlin zurück. Ankunft hier selbst Abends 6 Uhr. Empfang und Begleitung finden auf dieser Reise nicht statt. — Am Dienstag waren zwanzig Jahre verflossen, seit König Wilhelm das Landesregiment übernommen hat. Vom 23. October 1857 datirt der Allerhöchste Erlass, durch welchen König Friedrich Wilhelm IV. seinen Bruder, den Prinzen von Preußen, zum Stellvertreter ernannte.

Die Stellvertretung wurde durch dreimalige Erneuerung auf ein ganzes Jahr ausgedehnt und erst am 26. October 1858 leistete der Prinz als Regent den Eid auf die Verfassung, erst am 2. Januar 1861 fiel ihm durch den Tod seines Bruders der königliche Titel zu.

Der Prinz Wilhelm von Preußen ist am Montag Vormittag, begleitet vom Major von Liebenau, von hier nach Bonn abgereist.

Die Herzogin von Edinburgh, Großfürstin Maria Alexandrowna von Rußland, traf auf der Reise nach Malta mit ihren Kindern und kleinem Gefolge am Sonntag nachmittags 6 Uhr aus Petersburg hier ein, stieg im russischen Gesandtschaftshotel ab und legte am Montag Mittag ihre Reise über Marseille fort.

Das Staatsministerium hat am Dienstag eine Sitzung abgehalten, in welcher es sich um die endgültige Feststellung des Gesetzentwurfs über die Communalbesteuerung gehandelt haben soll.

Das Herrenhaus nahm am Montag die Wahl des Präsidiums und der Schriftführer in Anwesenheit von 63 Mitgliedern vor, es beschloß sich also an der Abstimmung grade drei Mitglieder über die in der Geschäftsordnung vorgesehene beschlußfähige Zahl. Seit den zwei letzten Pairschubs, die das Herrenhaus erheblich vergrößert, ist das Interesse seiner übergroßen Mehrheit ein von Jahr zu Jahr geringeres geworden. Augenblicklich steht die Frage der Reform des Herrenhauses nicht in Rede, aber sie kann jeden Augenblick auf die Tagesordnung gebracht werden, und wie man sieht, ist diese Forderung eine wohl-berechtigte.

Das Abgeordnetenhaus hat am Montag, nachdem die Auslösung der Abtheilungen bereits am Sonntag stattgefunden hatte, seine Präsidentenwahl in der einfachsten und kürzesten Weise vollzogen. Ohne Stimmzettelausgabe wurden auf Antrag des Führers der Opposition, des Abg. Windthorst-Weppen, die drei Präsidenten der früheren Session wiedergewählt. Darauf ward die Sitzung geschlossen, die im Ganzen nur einige Minuten dauerte.

Die Minister-Urlaubdsfrage spielte am Dienstag gleich bei Eröffnung der Sitzung des Abgeordnetenhauses ihre Rolle, noch ehe der Finanzminister Camphausen dazu kam, seine finanzielle Auseinandersetzung zu machen. Als der Präsident v. Bennigsen dem Hause das Schreiben vorgelesen hatte, in welchem der Vizepräsident des Cabinets den von Sr. Majestät dem Minister des Innern, Grafen zu Culeburg, erhaltenen sechsmonatlichen Urlaub zur Kenntnis des Hauses bringt, ergriffen Vertreter aller Fractionen der Kammer — mit Ausnahme der Conservativen — das Wort, um in ziemlich geritztem Tone eine weitere Besprechung der Angelegenheit nächster Tage anzukündigen. Hierauf gab Herr Camphausen, indem er den Etat und die Ueber-sichten der letzten Jahre überreichte, die Auseinandersetzung in politischer Nebenbemerkung, wobei er durch keinen Laut der Zustimmung oder der Mißbilligung von irgend einer Seite des Hauses unterbrochen wurde. Er signirte das Resolut der Finanzverwaltung pro 1877, das, wie

bereits in der Thronrede bemerkt, ein sehr günstiges war, beleuchtet die Finanzverwaltung des laufenden Jahres mit eingehenden Daten und erläuterte die neue Etatsaufstellung pro 1878-79, die er mit der vorjährigen in den einzelnen Positionen in Vergleich stellte. Die erste Berathung des Etats wird hierauf vom Präsidenten für spätestens nächsten Montag auf die Tagesordnung, die nächste Plenarsitzung auf Freitag angelegt, um das Schreiben über den Urlaub des Ministers des Innern einer Berathung zu unterziehen. Am Schluß der Sitzung erhebt sich der Abg. Windthorst zu einer salbungsvollen Klage über die Vernachlässigung der Sonntagsruhe, da der Landtag an diesem Tage eröffnet worden sei. Dies galt dem Centrumsführer als ein „Symptom der Auflösung.“ über die „von hoher Stelle geklagt werde.“ Der Abg. Birchow erinnerte darauf unter dem Beifall des Hauses Herrn Windthorst, daß es dem parlamentarischen Brauche widerspreche, auf Äußerungen von hoher Stelle zu provociren, und daß außerdem die Einberufung des Landtages bekanntlich unter der Sanction Sr. Majestät erfolgt sei. Damit schloß die Sitzung.

Die Andeutungen, welche die Eröffnungsrede über den Stand der preussischen Finanzen gemacht, hat Herr Camphausen am Dienstag des Näheren ausgeführt. Im Jahre 1876 haben die Einnahmen den Voranschlag um über 13 Millionen überschritten. Zugleich sind die Ausgaben hinter dem Voranschlag um ca. 9 1/2 Millionen zurückgeblieben. Es ergab sich mithin Ende 1876 ein disponibler Ueberschuß von ca. 22 1/2 Millionen bezw., nach Abzug einer nachträglichen Ausgabe, von 22,179,779 Mark. Aus dem Extraordinarium verblieb am 31. März 1877 in Folge noch nicht gemachter Ausgaben ein Betrag von über 57 1/2 Millionen zur Verwendung. Dazu gerechnet das Extraordinarium des Verwaltungsjahres 1877/78 ergibt sich eine Summe von rund 78 1/4 Millionen. Dieser Betrag soll durch den vorgelegten Nachtragsetat noch um 1,300,000 Mark gesteigert werden. Außerdem verlangt der Nachtragsetat zur Bestreitung des erhöhten Matricularbeitrags die Summe von 4,581,930 Mark. — In den Etat für 1878/79 sind als außerordentliche Einnahmen 16 Millionen aus dem preussischen Antheile an der französischen Kriegskostenentschädigung eingestellt worden. Bei der Domänenverwaltung ist ein Mehrüberschuß von 300,000 Mark gegen das Vorjahr in Aussicht gestellt worden. Ebenso werden kleine Mehrüberschüsse bei den directen und indirecten Steuern, der Eisenbahnverwaltung, bei der Lotterie und der Münzverwaltung, sowie bei der Staatsdruckerei erwartet. Was die Ausgaben betrifft, so fällt das Plus gegenüber dem Vorjahre hauptsächlich auf den Matricularbeitrag, auf die Zinsen für Staatsschulden und auf die Justizverwaltung; in etwas participiren auch das Ministerium des Innern und das Cultusministerium daran. Für die gesammte Verwaltung wird sich nach dem Voranschlag ein Minderüberschuß von 6 1/2 Millionen ergeben. Durch Heranziehung der 16 Millionen aus der Kriegskontribution wird es aber möglich sein, selbst unter den obwaltenden Verhältnissen das Extraordinarium auf 31 Millionen festzusetzen. Für Eisenbahnbauten sind seit Beginn des Jahres 1877 bis zum 15. October über 86 Millionen ausgegeben worden. Die Regierung ist aber heute noch im Besitz von über 300 Millionen Mark an Eisenbahncrediten. Der Minister stellte die energischste Fortführung der Bauten in Aussicht.

Die Fortschrittspartei wird eine Erklärung erlassen, in welcher sie auf das Bestimmteste zu der Frage der Verlängerung der Legislaturperiode Stellung nimmt. Sie glaubt, die dreifährige Dauer entspreche genau dem Bedürfnis der Verwaltung wie des Landes, es empfehle sich also eine Verfassungsänderung nicht.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Landes- und Ober-Landesgerichte weist den künftigen Ober-Landesgerichten folgende Siege an: Königsberg für Ostpreußen; Marienwerder für Westpreußen; Berlin für Brandenburg; Stettin für Pommern; Posen für die Provinz Posen; Raumburg für Sachsen; Kiel für Schleswig-

Holstein; Gelle für Hannover; Hamm für Westfalen; Cassel und Frankfurt a. M. für Hessen-Nassau.

Noch ist nicht bekannt, wie hoch die Summe sein wird, die der Finanzminister Camphausen als Anleihequote für öffentliche Bauten fordern wird, aber man weiß bereits, daß der größere Theil der Summe auf das Refort des Handelsministers Dr. Achenbach entfällt. Und weiter weiß man, daß das Abgeordnetenhaus nicht gewillt sein wird, die Anleihevorlage pure zu genehmigen. Möglichenfalls verknüpft sich mit der schließlichen Bewilligung ein Mißtrauensvotum, das man dem Handelsminister ertheilen wird. Er ist trotz der Noth der Zeit mit der Herausgabe früher bewilligter Millionen so sehr im Rückstand geblieben, daß die Frage berechtigt bleibt, ob er die ihm von Neuem zufließenden Summen besser und rascher verwenden werde. Man dürfte sich nachdrücklich überzeugen haben, daß das Handelsministerium füglich einen anderen Chef erhalten müsse, wenn billigen Anforderungen genügt werden solle.

Bei den in Baden stattgehabten Abgeordnetenwahlen wurden 23 Nationalliberale und 3 Ultramontane gewählt, die Stadt Mannheim wählte einen nationaldemokratischen Compromiscandidaten. Aus drei Wahlbezirken ist das Ergebnis noch nicht bekannt, die Ultramontanen haben bis jetzt einen Sitz in der Kammer verloren.

### Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Der „Pol. Corr.“ wird aus Bukarest vom 23. d. gemeldet: Gessen soll es am 10. um Rom Kampfe gekommen sein; die Kanonade war in Gurgewo heftig vernehmbar. Zahlreiche Reconnoissirungsgesuche in den letzten Tagen lassen die Nachricht sehr begründet erscheinen.

Officiell werden aus Gornji Studen die Einzelheiten des Kampfes um die Redoute bei Plewna am 19. d. gemeldet: Nachmittags 12 1/2 Uhr verließen vier rumänische Bataillone die vierte Parallele, um die Redoute anzugreifen; durch starkes Gewehrfeuer aufgehalten, mußten dieselben sich jedoch wieder zurückziehen. Abends 6 1/2 Uhr erneuerte der Chef der vierten rumänischen Division den Angriff gegen die Redoute. Drei voranstürmende Bataillone sprangen in den Graben und verweilten daselbst eine Stunde, sich vergeblich bemühend, die Redoute zu erkämpfen. Dieser längere Aufenthalt der Truppen gab Veranlassung zu der voreiligen Nachricht, die Redoute sei genommen. Endlich mußten die Rumänen sich zurückziehen mit einem Verlust von zwei Officiere und 200 Soldaten todt und 20 Officiere, 707 Soldaten verwundet. Unter den Verwunden befindet sich der Commandeur des lebenden Linienregiments. Die Verluste des Feindes dürften auch bedeutend sein, da die zur Redoute herbeikommenden türkischen Reserviren von den rumänischen Batterien in Plank und Rücken stark beschossen wurden. — Wie die „Presse“ aus Sifowa intern 22. d. M. meldet, ist der Donaubrüdenschlach bei Petrotschen über die Insel Boatin beendet und die Eisenbahn Valaz-Bener wird am 22. d. M. eröffnet werden.

Die „Presse“ meldet aus Sifowa, 22. October: Das Corps in der Dobrudscha und der linke Flügel der Armee am 10. setzten sich in Bewegung. Großfürst Wladimir übernahm das Commando des zwölften Corps.

An der unteren Donau haben die Kosaken am 17. d. auf dem Wege zwischen Tchernawoda und Silistria, bei Selytsch, einen aus 100 Wagen bestehenden und durch eine 150 Mann starke Escorte beschützten Provianttransport erbeutet. Von der Escorte wurden 26 Mann niedergemacht und 32 Mann gefangen; die übrigen zerstreut sich.

Telegramm des „Golos“ aus Kurukdara, vom 21. October: Unsere Truppen fahren täglich fort, Reste der zerstreuten Armee Mukhtar Paschas einzufangen. Das russische Hauptquartier befindet sich in Groß-Tisma. Unsere Verluste am 17. d. M. betragen 7 Officiere und 223 Mann todt, 41 Officiere und 1079 Mann verwundet, 8 Officiere und 64 Mann contusionirt.

Die Verbindungen zwischen Rußland und China nehmen einen sehr scharfen Charakter an. Den russischen Kaufleuten ist von chinesischen

Behörden verboten worden, von Manas nach Urumtschi zu reisen. Die Truppen der an China ansitzenden Gouvernements werden an die Grenze gefandt.

Rumänien. Das Journal „Romanul“ bringt über den Kampf vor Plewna einen näheren vom 20. d. datirten Bericht. Danach griffen die Rumänen am Freitag die Tranchéen der Redoute Bufowa an und erkümmten dieselben im ersten Anlauf. Am Abend wurde die Redoute selbst von den Rumänen angegriffen und die erste Reihe der Brustwehren genommen. Bei dem Kampfe um die zweite Reihe der Brustwehren wurden die Rumänen durch überlegene türkische Truppenmassen zum Rückzug geüthigt, den sie in guter Ordnung bewerkstelligten.

Montenegro. Die Fürstin von Montenegro ist mit ihren Kindern und Gefolge am Montag nach Neapel abgereist. Die Einschiffung erfolgte in Cattaro, wo der Fürstin eine kaiserliche Datch zur Verfügung gestellt war.

Türkei. Das amtliche Blatt stellt die früheren auch hier vorliegenden Berichte betreffend der 30 Bataillone, die sich bei Matja-Dag ergeben hätten, jetzt die Version gegenüber, daß diese „nur 300 Mann starken Bataillone“ sich nicht ergeben hätten, sondern, da sie nicht mit gesammten Kräften hätten durchbrechen können, sich jetzt streit in den umliegenden Dörfern befänden. Es sei zu hoffen, daß diese zerstreuten Kräfte wieder Mukhtar Pascha würden anschließen können, welcher bald in der Lage sein würde, Plevna anzugreifen, nachdem ihm von Konstantinopel, Batum, Erzerum und anderen Orten große Verstärkungen zugegangen sein würden. — Das Corps 38 mit Hakki Paschas, welches bei Igdir war, verließ das russische Gebiet, um sich mit Mukhtar Pascha zu vereinigen.

Die Armee Sulcimsans hat sich Freitag in die Nähe von Kasrag zurückgezogen, um dort günstigere Positionen für die Befestigung während des Winters zu beziehen.

Serbien. Die Pforte verlangt, daß der außerordentliche rumänische Gesandte am serbischen Hof Cantargiu, ausgewiesen werde, da eine Vertretung auswärtiger Mächte in Serbien nur durch diplomatische Agenten und mit Genehmigung der Pforte nach dem Sugerämetatsvertrage zulässig ist.

### Ausland.

Oesterreich. Im Abgeordnetenhaus legte Dienstag der Finanzminister das Budget für 1878 vor. Die Ausgaben sind auf 424,347,400 fl. veranschlagt, gegen 1877 mehr um 7 Millionen wegen höherer Schuldentilgung; die Einnahmen auf 404,114,600 fl., gegen 1877 mehr um 24 1/10 Millionen, hierunter 16 1/2 Millionen, welche aus dem beabsichtigten Verkauf von Staatsschuldverschreibungen zum Zwecke der Schuldentilgung mehr als 1877 werden gewonnen werden. Abgesehen von der Schuldentilgung, bei dem Erfordernis und der Bedeutung stellt der ersterste für 1878 um 7 1/2 Mill. geringer und gegen die Einnahmen um 8 Millionen höher als 1877. Das Deficit beziffert sich auf 20 2/10 Millionen fl. gegen 37 5/10 Millionen fl. des Jahres 1877. Das Budget für 1878 bilancirt somit um 17 1/2 Mill. günstiger. Diese Besserung ist das Resultat ernsthafter Anstrengungen zur Herabminderung der Ausgaben und zur Erhöhung der Einnahmen. Zur Erreichung von Ersparungen wurde eine Commission eingesetzt, welche auch ferner ihre Wirksamkeit üben wird. Durch die ins Werk gesetzte Steuerreform werde hoffentlich schon 1878 das Gleichgewicht hergestellt sein. Nach dem Entwurf des Finanzgesetzes für 1878 soll das Deficit von 20 1/2 Mill. durch Begebung von Goldentdeckt werden.

Frankreich. Das ministerielle Journal „Français“ bespricht die gegenwärtige Lage Frankreichs und hebt dabei hervor, daß der Reichstag Mac Mahon auf dem Boden der Verfassung beharren und fortfahren werde, den Radicalen zu bekämpfen.

Spanien. Die amtliche „Gazeta“ veröffentlicht eine königliche Verfügung anläßlich der Vorfälle in Jznatoraf, wo ein Mairre bei der waltfamen Taufe eines protestantischen Kindes

**Mein Lager von Herbst- und Winter-Überziehern, Stoff- und Tuchröcken, Beinkleidern und Westen, ganzen Anzügen von einem Stoff, Zoppen, Schlafröcken u. s. w., von den neuesten Stoffen gefertigt, bringe hiermit in empfehlende Erinnerung. Die Preise sind 10 % unter den Kostenpreis gestellt!!!**

Bestellungen nach Maaf werden prompt und billigt ausgeführt.

**Philipp Gaab.**



Mittwoch den 24. d. M. triift ein großer Transport der besten Gangjohlen bei mir ein und sehen dieselben bis Sonnabend den 27. d. M. bei mir zum Verkauf.

**A. Strehl,** Viehhändler, Merseburg, Neumarkt 59.

**Reißstäbe-Auction.**

Donnerstag d. 1. Novbr. cr., Vormitt. 10 Uhr, sollen im Gemeindegut des Rittergutes Gofed circa 900 Schock

weidene und faulbaumene Reißstäbe öffentlich meistbietend verkauft werden.

Gofed, am 20. October 1877. (H. 5905 b.)  
Die gräf. von Redt'sche Rent-Cammere.



Cin paar Käuferschweine stehen zu verkaufen  
große Sirtstrasse Nr. 5.

**Für Gärtner!**

Nach beabsichtigte meinen Garten — den sogenannten Hospital-Garten — zu verpachten.

Gustav Zopp.

Cin Logis ist zu vermieten und Venjahr oder später zu beziehen  
Leumair Straße Nr. 4.

**Wohnungsvermittlung.**

Das isolirte Haus, Weissenfeller Straße Nr. 2 (im Bürgergarten), ist zu vermieten und den 1. April 1878 zu beziehen.

Cine möblirte Stube mit Kammer ist zu vermieten  
große Ritterstraße 11.

**Winterbirnen und Aepfel**

hat noch abzulassen

C. Heuschkel.

Hochstämmige Kirschgen, Aepfel, Birnen u. gesund, stark, ca. 3 Meter hoch, meist schuppig, in besten Sorten pro 100 Stück 100 — 150 Mk., im Laufen billiger. Bierackel, Ostwindlinge, Zwerg und Beerenobst officieren billigt.

**Nittergutsbaumschulen Zöschchen.**

Cine Partie selbstgefertigter Stricksackel bester Qualität, etwas festig geworden, verkaufe zu herabgesetzten Preisen.  
Merseburg, im October 1877.

A. Hundel, Delgrube.

Vorzüglich schöne Birnenstämme, 9' hoch und sehr stark, offerirt

C. Heuschkel.

**Für Schuhmacher**

Artikel aller Art empfiehlt billigt  
Wilh. Gärtner, Brühl Nr. 1.

**Illustrirte Frauen-Zeitung.**

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage allein in Deutschland 245,000.

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich M. 2,50.



Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc.  
12 grosse colorirte Modenkupfer.  
24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Vierteljährlich M. 4,25.

Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

**Die Modenwelt.**

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung), kostet vierteljährlich M. 1,25.

Abonnements werden von der Stollberg'schen Buchhandlung, sowie allen Postanstalten jederzeit angenommen.



**Bekanntmachung.**

Die in der Stadt verbreiteten Gerüchte über mich und das von mir laut Vertrag mit der Thüringischen Eisenbahn betriebene Eisenbahn-Vollfuhrwerk veranlassen mich hiermit zu erklären, daß ich mein Geschäft ganz wie in bisheriger Weise fortführen werde und bitte ich ein geehrtes Publikum, sich durch unmaßige Mittheilungen von anderer Seite nicht beirren zu lassen.  
Merseburg, den 22. October 1877.

Ghr. Müller,

Speitaur und Vollfuhrwerksbesitzer.

**Geschäfts-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als Goldarbeiter hier — Schmalstraße Nr. 26 — niedergelassen habe.

Indem ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam mache, erlaube ich zugleich mein Lager von Gold-, Silber- und Messingwaaren bei vorerwähnten Fällen bestens zu empfehlen und stelle bei solcher Arbeit die billigsten Preise.

H. Strassburger.

**Lesezirkel.**

Abonnement pro Quartal 1,50 Mk. auf folgende Zeitschriften:

- Meber Land und Meer, Victoria,
- Gartenlaube, Aus allen Welttheilen,
- Daheim, Illustrierte Welt,
- Fliegende Blätter, Zeitl. Wespen,
- Näheres bei Fladderadalfsch.

S. Zeiger.

Außbaumallee Nr. 7, 2 Treppen.

**Zahrmart's-Anzeige.**

Zum bevorstehenden Zahrmart halte ich auf meinem alten Stande vor dem Contoir des Porzellan-Vereins früher Rulant'schen Haufe mit Porzellan-, Steingut- und Zwiebelmusterwaare.

Da dieser der letzte Markt ist, den ich abhalte, so empfehle ich genaunte Waaren von bekannter Güte hiermit bestens und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.

W. Linde aus Bennedenstein.

**General-Versammlung**

des Ortsvereins der Schneider, sowie der örtlichen Verwaltungsstelle der eingeschriebenen Hilfskasse

Sonntag den 28. October, Nachmittags 4 Uhr, im Schützenhause.

Zu dieser Versammlung ladet alle Schneider und verwandten Berufsgenossen, als: Kirchhner, Beutler, Sattler, Schuhmacher, Weber u. s. w. zu zahlreichem Besuch ergebend ein

**Gewerbeverein.**

Sonntag den 28. October, Nachm. nach der Kirche, im Saale des Zwilck.

Der naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen (Prof. Dr. Giesel) hält seine 39. Jahresversammlung in Merseburg ab. Die Mitglieder des Gewerbevereins, sowie alle Freunde der Naturwissenschaft werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Vortrag über Verfälschung der Lebensmittel. Die Versammlung ist öffentlich und haben auch Damen Zutritt.

Abends um 6 1/2 Uhr wird ein gemeinsames Essen (Preis das Couvert 1 Mk. 50 Pf.) im Zwilck stattfinden.  
Der Vorstand des Gewerbevereins.  
F. Wittke.

**Runkel's Restauration.**

Sonabend den 27. d. Schlichtezeit.

einer katholischen Kirche mitgewirkt hat. Die Verfüzung tadelt das Verfahren des Maires und verurtheilt, die Regierung werde jeder Verlesung des Glaubens vorbeugen.  
(Fortsetzung auf der Beilage.)

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction des Publikums gegenüber keine Verantwortung.

**Civilstands-Register der Stadt Merseburg.**

Rom 15. bis 21. October 1877.

Eheschließungen: der Putzmacher Riesner und C. Fr. Martin; der Schneider Hoffmann und M. R. Einmann. — Geboren ein Sohn: dem Fabrikant Quittenbaum; dem Fischer Barthel; dem Ober-Schneidmied und Sergeanten im Thür. Inf.-Reg. Nr. 12 Heber; dem Hdb. Schwarze; ein außerehel. S.; — eine Tochter: dem Maurermeister Zimmermann; dem Torf-fabrikanten Wöhl. — Gestorben: des Hdb. Kiesel S., 14 J. Krämpfe; der Bürg. u. Maurer Köder, 76 J. 1 M. Altersschwäche; der Landes-Direct.-Secret.-Rath, Kangs, 33 J. 5 M. Brustfelleitzündung; der Schneider-mirr. Goldth, 67 J. 5 M. Nervenleiden; des Hdb. Martin S., 1 J. 8 M. Zahnkämpfe; die verw. Major von Gofed, 27 J. 3 M. Verzhlungung.

Die Sitzung des Vereins der Gemeinde St. Margini am Dienstag Abend war sehr zahlreich besucht; wie am Besuche der Stiftung waren 50—60 Männer zugegen, die Besuche war eine außerordentlich lebhafte und anregende. Unter andern nennenswerthen Dingen wurde mitgetheilt, daß in diesem Jahre bisher von 57 Paaren nur 5 den Segen der Kirche beschmäht hätten, (1876 von 56 Paaren 10). Vielleicht seien auch diese 5 noch zu überzeugen und zu gewinnen. Bei der Hauptfrage des Abends: wie verhältnißmäßig in unserer Stadt am besten und schnellsten eine geordnete Elementar-Krankheitspflege? wurde zunächst von einem unserer Verzte an einer ganzen Reihe von Fällen nachgewiesen, wie notwendig eine solche sei; es war ein reines Bild, das von dem Verzicht oder der Unfähigkeit der Leute am Krankenbett entworfen wurde. In einem Falle könne der Verzt nicht energisch vorgehen, weil keine zuverlässige Pflege vorhanden. In dem Krankenkasse könne nicht jeder Kranke aufgenommen werden, auch sei es oft von bedeutenden Folgen oder halte die Stellung aus, wollte man einen Kranken aus seiner Familie auf ein einfaches Krankenlager reifen. Der Vorstand war so sachlich und überzeugend, daß der ganze Verein rüchhaltlos das dringende Bedürfnis anerkannte.

Man ergreift der Vortheile das Wort und stellte nach in Halle, Herr Pastor Jordan, das Wort und stellte nach einer Schilderung dessen, was zu einer Diaconie gehöre, und der überall lobend anerkannten Erfolge derselben in verschiedenen Städten unserer Provinz die Frage auf, in welchem Maße hier in Merseburg die dringende Diaconie Sache am besten sei, ob eine ausgebildete Diaconie oder eine Krankenpflegerin, welche von hier sich freiwillig anbieten, in 4 Monaten im Diaconienhause ausgebildet werden könne. Da eine Diaconie uns frühestens im Jahre 1879 verschafft wird und auch dann noch die Sache nicht lächer ist, so war der Verein der Ansicht, daß man nicht länger, sofort mit der Werbung und Ausbildung zweier Krankenpflegerinnen vorzugehen und in Gemein-schaft mit den Verein-Vereinen unserer Stadt, besonders mit dem vaterländischen Frauen-Verein, welcher längst diese Angelegenheit eifrig betrieben hat, einen bezüglichen Antrag zu stellen. Nachdem die Versammlung dem Herrn Pastor Jordan ihren anerkennenden Dank ausgesprochen, schloß der Vorsitzende Herr Seidel die Versammlung. Es meldeten sich 5 neue Mitglieder. (Im Ganzen sind es jetzt 86.)

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sammtliche pro October und November zur hiesigen Stadt-Hauptkasse fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld bis zum 10. November cr. gezahlt werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der lösenpflichtigen executionellen Vertheilung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 19. October 1877.  
Der Magistrat.

Sonabend den 3. November cr., Vorm. 10 Uhr, sollen im Saale des hiesigen Rathstellers mehrere wegen rüchhaltiger Steuern u. abgepfändeter Wirthschaftsgegenstände u. meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 22. October 1877.  
Der Magistrat.

Bekanntmachung.  
Sonabend den 27. Octbr. cr., Vormitt. 10 Uhr, sollen verschiedene alte Wirthschaftsgegenstände, darunter auch eine Nähmaschine auf hiesigem Rathhausboden meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Merseburg, den 24. October 1877.  
Der Magistrat.

Bekanntmachung. Wie in den Vorjahren, so wird auch in diesem Jahre in hiesiger Stadt-Chorist die Reformationsfest am 31. d. M. als ganzer Feiertag mit Vor- und Nachmittags-Gottesdienst gefeiert werden.

Da der hiesige Simon-Juda-Zahrmart am 29. d. M. beginnt, so wird, da der 31. d. M. als Feiertag für den Martenreifer ausfällt, der Markt bis zum 1. November cr. verlängert.

Merseburg, den 17. October 1877.  
Die Polizei-Verwaltung.

Cine möblirte Parterrezwohnung in der Nähe der Bahn ist sofort zu vermieten und zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für den bevorstehenden Winter empfehle  
**imit. Brüssel-Teppiche à Steck. 15 Mk.**

vorzüglicher Qualität in den neuesten Mustern.

Ferner sind

**Wintermäntel und Paletots**

in reichhaltigster Auswahl am Lager.

**Schwarze und farbige Seidenstoffe** werden zu ungewöhnlich billigen Preisen abgegeben.

Nachstehende Preisnotizen bitte zu beachten:

**Schwarzer Tuffet** von 2 Mk. 50 Pf. per Meter.

**Schwarzseid. Ripse** " 3 " —

Merseburg, im October 1877. **J. Schönlicht.**

**J. Schönlicht,**  
**Merseburg, Bankgeschäft,**

empfehlte sich zum:

An- und Verkauf von Staats- und Werth-  
 papieren,

zur Discoutirung von Wechseln,

Beleihung von Sicherheiten,

Beforgung von Couponbogen u.

unter Zusicherung billigster und promptester Be-  
 dienung.

Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Magazin

**J. G. Knauth, Gntenplan Nr. 8,**

empfiehlt und empfiehlt das Neueste in Pelzgarnituren von Herz, Albis, Stunes, Dachs, Affen, Gries-Kreuz-Loth und Kitzfuchs, Luchs Natur und gefärbt; auch etwas ganz Neues in Federgarnituren, Herren- und Damen-  
 pelze, Fußsäcke, Jagdmütze, Pelzfutter und alle Arten Felle, Pelz, Leder, Glace, Buckskin und Woll-  
 Handschuhe, alles größte Auswahl, billigste Preise.

Alle Bestellungen, Reparaturen und Ueberziehen alter Pelze wird schnell, sauber und billig ausgeführt.  
 D. O.

Zur Saison empfehle meine großartige Auswahl von  
**Damen-Garderoben** als: Paletots mit und ohne Taille, do. mit  
 Kragen, Kaiser-Paletots, Rad- und andere Mäntel, Jacken,  
 wie auch für Mädchen in allen nur neuesten Stoffen und Jagons  
**bei nur möglichst billigsten Preisen, worauf zu  
 achten bitte.**  
**Philipp Gaab.**

**Hüte und Mützen.**

Seidene Hüte, Cylinder, Filz- und die beliebtesten Wiener Euden-Hüte, Kaiser-Mützen, Västlit- und  
 alle Neuheiten anderer Mützen für Herren, Knaben und Kinder in größter Auswahl und billigsten Preisen  
 Eine Partie zurückgesetzte Winter-Mützen von 0,50 Mk. an verkauft

Alle Sorten **Schäfte** fertigt billigst  
 F. W. Schneider, Roßmarkt 8.

Alle Sorten **Juchtenstiefeln,**  
 vollständig wasserdicht, fertigt gut und billigst  
 F. W. Schneider, Roßmarkt 8.

**J. G. Knauth.**

**Weintrauben**

à Pfund 20 Pf.

**C. Heuschkel.**

Hierzu eine Beilage.

Unterricht in weiblichen Handarbeiten  
 erteilt kleineren Mädchen

Bertha Wagner,  
 Rischmühle.

Zur Anfertigung von Geburtstags- und Weh-  
 nachtsgeschenken, sowie Weissstickerien empfiehlt  
 sich

**Tanz-Unterricht.**

Einem hochgeehrten Publikum in und um Merseburg,  
 zeige ich hiermit ergebenst an, daß Anfang November  
 mein Tanz-Unterricht für Erwachsene sowohl wie für  
 Kinder beginnt.

Das Unterrichts-Local ist im Casino bei Herrn G...  
 Das Bestreben wird sein, meinen Schülern eine gewand-  
 te fräftige und anmuthige Haltung des Körpers anzueignen,  
 damit sie sich in jeder Gesellschaft bewegen können.

Gebl. Anmeldungen werden im Casino von Herrn  
 Elze angenommen.

H. Wippfinger, Tanzlehrer in Halle.

**Restaurant zum Augarten**

Heute Donnerstag von Abends 7 Uhr halte ich meine  
 Einzugschmaus und lade meine werthen Gäste und  
 Gönner, welche mit dem Circular übergegangen sein sollten,  
 hiermit bestens ein.

Hochachtungsvoll  
**F. A. Aindl.**

Ein junges fleißiges Mädchen für Hausarbeit sucht  
**Louise Grillo, Burgstraße 12.**

Bei der am Dienstag den 23. d. M. auf der F...  
 burg stattgehabten Theatervorstellung ist ein Sommer-  
 überzieher verwechselt worden. Bitte denelben bei der  
 Vereinsboten **A. Fode**, Breitestraße Nr. 2, gegen eine  
 solchen, mit Nr. 88 bezeichnet, umzutauschen.

Nun Meister X. wie viel Karnidel hast Du schon gefangen  
 Nimm Dich in Acht; denn bald wirst Du gefangen.

**Vörsenverammlung in Halle.**

vom 23. October 1877.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courage

Weizen 1000 Kilo, geringer 186—204 Mk. bez., besp-  
 207—216 Mk. bez., feiner 219—225 Mk. bez.,  
 feinstes bis 231 Mk. bez.

Roggen 1000 Kilo, 162—168 Mk. bez., fein trockne  
 bis 174 Mk. bez.

Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringe 179—189 Mk.  
 bez., bessere 192—197 Mk. bez., feine und Chevalier-  
 200—207 Mk. bez.

Gerstenmalz 50 Kilo 14,75—15,25 Mk. bez.

Haffer 1000 Kilo, alter bis 180 Mk. bez., neuer 168  
 —159 Mk. bez.

Hülserfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen, 174—177  
 Mk. bez., Kocherbsen 186 Mk. bez., Victorinererbsen  
 alte 240—252 Mk. bez., neue 225—230 Mk. bez.,  
 Bohnen 50 Kilo 10—11 Mk. bez., Linien 50 Kilo 11  
 —14 Mk. bez.

Rümmel 50 Kilo, 42—43 Mk. bez., flau.

Rübel 50 Kilo 37,50 Mk. bez.

Futtermel 50 Kilo 7,50—8 Mk. bez.

kleine Roggen, 6,50—6,75 Mk. bez., Weizenkörner  
 5,25—5,50 Mk. bez., Weizen-Grieskleie 6 Mk. bez.,  
 Heu 50 Kilo 3,25—3,75 Mk. bez.

Stroh 50 Kilo 2,50 Mk. bez.

Die Aussicht auf eine neue Papstwahl.

Die Berichte, die über das körperliche Befinden des Papstes in die Öffentlichkeit dringen, lassen nicht mehr zweifeln, daß dieses lange Leben nicht mehr fern von der Auflösung ist und daß wir dem Tag die Kunde von dem Hinscheiden des Papstes der katholischen Christenheit erwarten dürfen. Die Frage der künftigen Papstwahl beschäftigt denn auch schon geraume Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit. Bei dem Krieg oder doch der Spannung, wie sie fast allenthalben zwischen der römischen Kirche und der weltlichen Gewalt herrscht, ist die Hoffnung begründlich, nach dem Tode des alten starrsinnigen Priesterfürsten in Rom könnten mildere Grundzüge in der Curie insichren und der Welt der langersehnte Friede zurückgegeben werden. Wir gestehen offen, daß wir diese Hoffnungen nur in sehr geringem Maße heilen. Man darf nicht vergessen, daß Papst Pius IX. von Hause aus kein Fanatiker war, sondern ein milder, wohlwollender und, soweit es dem vaticanischen Dünkelkreis möglich ist, sogar freisinniger Mann. Wenn er trotzdem am Abend eines Lebens dahinstarb als die Verkörperung einer eintönigen Ueberhebung, wie sie seit Jahrhunderten nicht dagewesen, wenn er trotzdem als Haupt der katholischen Kirche für dieselbe Ansprüche erhoben hat, die sein Würde sich bewußter Staat tragen kann, wenn er trotzdem seiner hierarchischen Willkür auf dem ganzen Erdball das Signal zur eifrigsten revolutionären Agitation gegen die bestehenden politischen Zustände, gegen den Geist und die Bildung der Zeit gegeben hat: so wird damit bewiesen, daß er mehr das Werkzeug einer ihm selbst lenkenden und beherrschenden Macht gewesen, als der eigentliche Urheber jener verhängnisvollen Bewegung in der katholischen Kirche. Das Jesuitenthum, welches die Kirche in den Kampf gegen die Staatsgewalten und gegen die Geistesbildung der neuen Zeit hineintrieb, wird einen künftigen Papst aller Wahrscheinlichkeit nach ebenso beherrschen wie den jetzigen. Wenigstens in der gegenwärtigen Zeit ist der Ultramontanismus noch nicht gebemüht, er ergeht sich noch in zuverfichtlichen Hoffnungen und erwartet in allem Ernst, die stolzen Ansprüche aus vergangenen Zeiten würden in dem hellen Lichte des neunzehnten Jahrhunderts noch einmal Leben gewinnen.

Es ist kaum denkbar, daß die jesuitischen Leiter der ultramontanen Agitation, die im Vatican ihr Wesen treiben und den altersschwachen Papst nach ihren Absichten lenken, nicht dafür sorgen sollten, auch in dem künftigen Oberhirten ein gefügiges Werkzeug ihrer Pläne zu erlangen. Von dem Einfluß der weltlichen Regierungen auf die Wahl warte man erst vollends nichts. Selbst wenn alle alle einig wären, einen gemeinsamen Druck im Sinne der Erhebung eines Papstes von maßvoller und trieblicher Bestimmung auszuüben, wäre die Wirkung sehr zweifelhaft, um wie viel mehr, da in Heil der Regierungen, wie die französische, selbst ultramontan ist, andere unter den Ueberresten der Curie wenig zu leiden hatten und daher gleichgültig sind. So wünschenswerth es wäre, wenn ein künftiger Papst die starren hierarchischen Ansprüche und Prinzipien, wie sie seit dem vaticanischen Concil wieder in Geltung gekommen, aufgäbe und seinen Frieden mit dem fortschreitenden Fortschritt und der Bildung unseres Jahrhunderts schloße: man wird lediglich von einem Wechsel der Person an der Spitze der katholischen Kirche eine solche Wandlung nicht erwarten dürfen. Der Friedensschluß wird schwerlich durch ein plötzliches Ereigniß erzielt werden, sondern er wird als Folge eines vielleicht noch lange dauernden Entscheidungekampfes zwischen zwei großen Prinzipien eintreten. Auf der einen Seite steht der weltliche moderne Staat, der die Bildung und Aufklärung auf seiner Seite hat, und den Anspruch erhebt, sich die Grenzen seines Machtbereichs nicht durch eine fremde oder gar feindliche Macht beengen zu lassen, auf der andern Seite steht eine Kirche, die unter der Herrschaft des Ultramontanismus von dem religiös-geistigen Gebiet auf das weltlich-

politische ihre Uebergriffe ausdehnt und in dem Fanatismus aufgewiegelter Volksmassen ihre Stütze hat. Diese beiden Gewaltten werden mit einander ringen, bis der Kampf entschieden ist und jede sich auf das ihr gehörige Gebiet zurückgezogen hat. Das wird aber erst geschehen, wenn die heutigen Leiter der ultramontanen Bewegung zu der Einsicht gekommen sind, daß sie gegen die Autorität der Staatsgewalten und gegen die Geistesbildung der Neuzeit einen erfolglosen Krieg führen und daß sie ihrer eigenen Kirche in diesem hoffnungslosen Kampfe die tiefsten Wunden schlagen.

Deutschland.

Die Finanzverhältnisse unserer Einzelstaaten bieten augenblicklich ein Bild, welches sehr verschieden von der Periode ist, wo das Reich viele Millionen aus der Kriegskontribution vertheilt konnte. In Bayern tritt die Regierung an den Landtag mit der Forderung von Steuererhöhungen heran, in Sachsen soll das Ministerium damit umgeben, für die neu eingeführte Einkommensteuer nahezu eine Verdoppelung zu beantragen; hier rächt sich die Ueberführung, mit welcher die sächsische Regierung alle Privatbahnen im Königreich ohne Rücksicht auf ihre Leistungsfähigkeit angekauft hat. Der Ertrag dieses so arondirten Staatsbahnnetzes ist im Jahre 1876 um vier Millionen Mark hinter den Vorschlägen zurückgeblieben. Wenn die sächsische particularistische Presse für die ungünstigen Finanzverhältnisse das Reich verantwortlich macht, so ist dagegen auf die einzige Thatsache hinzuweisen, daß die Matricularbeiträge, welche das Reich von den Einzelstaaten verlangt hat, seit 1872 bedeutend geringer geblieben sind, als sie zur Zeit des norddeutschen Bundes und in den ersten Jahren nach der Gründung des Reichs, nämlich in der Periode von 1867 bis 1872 waren. Auch die Erhöhung des Reichsmilitäretats, welche mit dem Militärgesetz von 1875 in Folge der durchschnittlich festgehaltenen Dienstzeit von 2 Jahren 7 Monaten eintrat, hat die Matricularbeiträge nicht gesteigert, und selbst in den letzten Budgetverhandlungen des Reichstags ist es trotz der schwieriger werdenden Verhältnisse gelungen, ohne neue Steuern, sowie ohne irgend ins Gewicht fallende Erhöhung der Matricularbeiträge durchzuführen. Die Einzelstaaten können also die eingetretenen Schwierigkeiten keineswegs dem Reich zur Last legen, im Gegentheil noch in dem letzten Frühjahr hat das Reich eine ganz erhebliche Summe aus der Kriegskontribution an sie vertheilt. Allerdings aber werden die Einzelstaaten sich schwerlich auf die Dauer allein aus ihrer Verlegenheit herausreißen können, sondern das Reich wird durch eine Steuerreform ihnen zu Hilfe kommen müssen.

Aus der Provinz.

Der Kreisgerichtsdirector Filtter zu Eisleben wird am 26. d. M. sein 50jähriges Amtsjubiläum feiern. Montag Morgen entstand in dem Dorfe Roda (Kreis Weissenfels) eine Feuersbrunst, die binnen kurzer Zeit zwei Bauerngehöfte einscherte. Zu Dorfe Struth (im Kreise Mühlhausen) ist vor einigen Tagen eine franke Kuh geschlachtet worden. Derselbe ist milchbrandkrank gewesen. Der Fleischer, ein junger, kräftiger Mensch, welcher die Kuh schlachtete, hatte eine kleine Wunde an der Hand, es entstand eine Milzbrandvergiftung, an welcher er nach zwei Tagen starb. Einige andere Personen, welche beim Schlachten geholfen haben, sind ebenfalls erkrankt. Die Polizeiverwaltung der Stadt Könnern veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Drehorgeln dürfen vom 21. d. M. ab in den Straßen hiesiger Stadt nur noch des Mittwochs gespielt werden. Uebertretungen dieser Verordnung werden mit 1 bis 5 M. event. eintägiger Haft bestraft.“ (Eine Beschränkung dieser zweifelhaften Kunstgenüsse würde auch hier am Plage sein. D. Red.) Seit vorigem Sonntag sind in Zütern bogt etwa dreißig Krankheitsfälle vorgekommen, die sich hauptsächlich durch Anschwellung der Backen und Augenlider äußern, von denen man Anfangs angenommen hat, daß sie auf Infection mit trichinösem Fleische beruhen. Man vermutet, daß die erkrankten Personen vom Fleische eines an Milzbrand erkrankten Rindviehs oder eines an der Bräune erkrankten Schweines gegessen haben. Am 16. d. M. Vormittags hat sich der Landwirth Christian Chri zu Balgstädt in seiner zwischen Balgstädt und Gröbnitz gelegenen Weinbergshütte erschossen. Am demselben Tage früh 5 Uhr war seine Ehefrau verstorben. Bei der gerichtlichen Aufhebung des Leichnams fand sich ein von Chri selbst geschriebener Zettel vor, worin er sagt, daß er allein (ohne seine dahingeschiedene Ehefrau) nicht leben könne, und bittet, ihr neben derselben zu beerdigen. Da die Vermögens- und sonstigen Verhältnisse des unglücklichen Greises ganz gute sind, so ist der Grund der That nur in der zu großen Liebe und Anhänglichkeit zu seiner verstorbenen Ehefrau zu suchen. In Mitteldorf bei Bleicherode wurde die Kirchweihfeier am Sonntag in bebauernswürthiger Weise unterbrochen. Im Giechmann'schen Hause war Feuer ausgebrochen. Nachdem es gelöscht war, fand man hinter dem Kamin eines Zimmers die verkokelten Reste eines menschlichen Körpers. Ein Verwandter des Hauseigentümers, Namens Siegmann, war, wie es heißt, angetrunken und mit brennender Cigare zu Bett gegangen. Vermuthlich hatte das Feuer der Cigare das Bett entzündet, während er im Schlafe lag. Halle, 20. October. In der gestrigen Sitzung der Handelskammer wurde Herr Dr. Jürgens, Secretair der Handelskammer zu Halberstadt, an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Puls zum Secretair erwählt. Halle, 23. October. Am Schluß der letzten Stadtverordneten-Sitzung ist in Folge eines Schreibens der königlichen Regierung nach amtlicher Berichterstattung seitens des Criminal-Commissarius auf Antrag des Magistrats-Collegiums ohne Theilnahme des Oberbürgermeisters beschlossen worden, gegen die Herren Dr. Herzberg und Tischlermeister Jungblut wegen der von ihnen in der Bürgerversammlung vom 5. d. gegen den Oberbürgermeister v. Vosz gerichteten Ausfällungen die Klage einzuleiten. Die S.-Zg. bemerkt hierzu, nachdem sie in längerer vorausgeschickter Auseinandersetzung die Nothwendigkeit dieser Maßregel als durch die hohe Vertrauensstellung des Angegriffenen unbedingt geboten hinstellt, noch Folgendes: „Anlagen ist ein wenig angenehmes Geschäft, noch unangenehmer verlagst zu werden; das Ergebnis daraus selten ein erhebliches, fast nie ein erquickliches. In dem vorliegenden Falle kann aber der Gewinn nicht hoch genug geschätzt werden: er wird unter allen Umständen eine Verühigung der Gemüther, weil eine erste Maßnung zu leidenschaftloser Wahrhaftigkeit, und eine Klärung der Personen — und Sachlage sein. Die Bürgerschaft darf fordern, in der Lage zu sein, ihr Vertrauen nur ganz geben zu können.“ Naumburg, 21. October. Im Laufe dieser Woche wird so ziemlich allgemein mit der Weinklese begonnen werden, nachdem schon vor wenigen Tagen die meisten Bergbesitzer „das Blaue“, d. h. die Traube vom Rothwein, eingebracht haben. Man klagt, daß in diesem Jahre es schwierig sei, die nothwendigen „Leier“ zu gewinnen, weil die Arbeitskräfte noch zu sehr von der Kartoffelernte in Anspruch genommen werden. Naumburg, 20. October. Als Ersatz für die große Fähr an der Henne ist eine Hülfseinrichtung getroffen worden, welche Fuhrwerke bis höchstens 40 Centner Ladung überlegt, so daß wenigstens einigermaßen der directe Fuhrverkehr der Orte Freiburg, Duerfurt, Laucha, Vebra, Nebra und Umgegend mit unserer Stadt hergestellt ist. Die eigentliche Frachtfähr dürfte Ende dieses Monats dem Verkehr überwiehen werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. October 1877. \* \* Gestern Vormittag in der neunten Stunde

konnte wieder einmal durch die schon so oft getadelte Unvorsichtigkeit, Kindern Streichhölzer zu überlassen, ein größeres Unglück entstehen. Die Frau H. in hiesiger Unterallenburg hatte um diese Zeit ihre beiden Kinder, wovon das älteste 4 Jahre zählt, unbezorgt eingeschlossen und ihrer Arbeit nachgegangen. Bald fanden die sich selbst überlassenen Kleinen die zur Hand stehenden Streichhölzer, steckten in kindlicher Spielerei das Bett in Brand und schwebten bereits in größter Gefahr, zu erstickn, als noch im rechten Moment zufällig die Großmutter der Kinder erschien und dieselben rettete. Auch der drohende Brand wurde schnell gedämpft.

\*\* Als am Dienstag früh 6 Uhr einige Arbeiter des Restaurants Orail den Saal der Kaiser Wilhelms-Halle betreten, bemerkten dieselben sofort einen intensiven Brandgeruch und fanden bei näherem Nachforschen einen im Kellerraum unterhalb der Bühne liegenden Haufen Hausheide glühend, den ganzen Kellerraum aber mit Rauch gefüllt vor. Anscheinend hatten die Späne längere Zeit hell gebrannt, denn die 8-9 Fuß hoch über denselben hinlaufenden Balken und Bretter waren stark angekohlt, ein weiterer Schaden jedoch hierdurch nicht entstanden. Bis jetzt hat noch nicht ermittelt werden können, auf welche Art und Weise die Späne in dem stets verschlossenen Keller in Brand gerathen sind und bleibt nur zu vermuthen, daß weggeworfene brennende Cigarettenreste durch noch vorhandene Lücken von der Bühne in den unteren Raum gefallen sind. Ein größeres Schadenfeuer hätte den Besitzer des Etablissements insofern empfindlich geschädigt, als derselbe das Gebäude noch nicht versichert hatte.

\*\* In den ersten Morgenstunden des letzten Dienftages geriethen in der Meuschauer Straße mehrere heimkehrende Kirmesgäste hart aneinander und entspann sich hierdurch eine nicht unerhebliche Schlägerei, aus welcher verschiedene der Vertheiligten Verletzungen davontrogen. Da die Hauptexcedenten zu den hier bekannten Raufbolden gehören, wird diesem provocierten Scandal jedenfalls die gebührende Strafe folgen.

\*\* In einer Annäherung festerer Gewissenhaftigkeit ist der am Sonnabend verschwundene Mantel bei der Polizeibehörde gutwillig abgeliefert und der Frau H. aus Bedra wieder übergeben worden.

\*\* Der Küstler B. von hier, der sich am letzten Sonntag ohne Urlaub aus seiner Garnison Torgau entfernt hat, war am Montag hier gesehen worden, konnte aber später zur Bewerkstelligung seines Rücktransports trotz alles Suchens nicht aufgefunden werden.

### Vermishtes.

\* Berlin. Mit Bestimmtheit hat jetzt ein Arbeiter Ringel behauptet und behauptet, daß Thuroff der Mann sei, den er am Tage des Sabaghy'schen Mordes aus dem Hause derjelben kommen sah, und zwar gegen 2 Uhr. Derjelbe behauptet nicht am Hause mit seiner Braut und hat sich die Züge des Menschen, der damals ichen und verführt um sich sah, genau eingeprägt. Derselbe behauptet auch, daß Thuroff sich ängstlich die Stirn wusch und von dannen eilte. Ringel sah auf dem Corridor, wartend seiner Vernehmung, als Thuroff zufällig den Gang entlang geführt und zum Untersuchungsrichter gebracht wurde. Kaum wurde der Zeuge nur des Thuroff auf dem Gange anständig, als er sofort denselben als den Mann erkannte, der am Tage des Sabaghy'schen Mordes in solcher Hast und Verwirrung das Haus der gemordeten Frau verlassen hatte. — Thuroff ist ebenso als Verzeigter erkannt, der mehrere Tage vor dem Morde in auffallender Weise vor dem Vaden der Wittve Sabaghy auf- und abgegangen ist. — Allen diesen Beweisen gegenüber, welche sich mit eben solcher Bestimmtheit im Jüdischen Falle gegen ihn aufhäufen, beharrt der Verbrecher bei seinem Leugnen. Andererseits wird noch gemeldet, daß es gelungen sei, ein Mädchen zu ermitteln, welche die Wahrnehmung gemacht hat, daß Thuroff am 6. April zwischen 12 und 1 Uhr den Laden der Frau v. Sabaghy betreten hat.

\* Die Nachforschungen wegen Ermordung der Wittve Dissauf in diesen Tagen auch wiederum aufgenommen werden, da man die Hoffnung hegt, endlich in dieser Sache Licht zu bekommen.

\* Berlin, 21. October. Gelatomben von Opfern fordert in jedem Winter Jahr aus Jahr ein die Berliner — Fensterflappe. Man kann es daher nur rühmend anerkennen, daß der hiesige Magistrat kürzlich sein Einverständnis mit einer vom Polizeipräsidium zu erlassenden Verordnung ausgesprochen hat, nach welcher in Zukunft keine Fensterflappen mehr in den Defen von Wohn- und Schlafzimmern eingerichted und die bestehenden Klappen

bei Umkehrung der Defen sofort entfernt werden sollen. Bis zum 1. Januar 1886 sollen die Fensterflappen unter allen Umständen beseitigt sein.

\* Zu Berlin ist der Professor Toussaint, durch seine Toussaint-Vangeneicheld'schen Unterrichtsbriefe in der französischen Sprache bekannt, gestorben.

\* Der Theater-Intendant v. Hülsen in Berlin hat die „Demi-Monde-Frijur“ (in die Stirne gefämmtes Haar) bei seinen Schauspielerinnen und Sängern streng verboten.

\* Der „Leipziger Zeitung“ wird geschrieben: Das Ober-Appellationsgericht in Jena hat vor Kurzem den Fleischermeister Sonntag in Gera in letzter Instanz wegen Verfertigung von 6 Centner Cerebraltmurr, welche er mit Kartoffelmehl vermischt und — um ihr ein schöneres Ansehen zu geben — mit Anilin gefärbt hatte, zu einer Geldstrafe von 100 Mk. und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Dieser strafbare Vorgang verweist in Thüringen viele Gemüther in Unruhe, besonders auch deshalb weil Sonntag zu seiner Entschuldigung angeführt hatte, die gedachte Manipulation werde in den größeren Wurstfabriken in Jena, Gotha, Waltershausen, Eisenach u. allgemein vorgenommen.

\* Telegraphische Nachrichten aus London bringen Kunde von einem grauenhaften Unglück. Durch eine Explosion sind in der Kohlengrube High-Plantyc nicht weniger als 232 Grubenarbeiter ums Leben gekommen, nur ein einziger wurde gerettet.

\* Posen, 19. October. Das Schöngewicht zu Wisa verurtheilte heute den Müller Laurentowski als Rädelführer in der bekannten Fokener Reichshofsaangelegenheit wegen Landfriedensbruchs zu achtmonatlicher Gefängnisstrafe.

\* Eisenach, 21. October. Die Marmoranonen der Wartburg verbrannten gestern Nachmittag zwei mal Feuergefähr auf dem Bunde. Es brannte beim ersten male in Scharboda bei Dessau, aber nicht bedeutend; das zweite Feuer war in nächster Nähe Eisenachs, in dem Dorfe Stregda, woselbst in kurzer Zeit vier Gebäude in Flammen standen. Von den Dörtsbewohnern waren die meisten auf dem Felde oder zum Wochenmarkt in der Stadt. Hundert Mann vom Militär, sofort in das gefährdete Dorf dirigirt, und die hiesige Feuerweh wurden jedoch bald des Brandes Herr, so daß derselbe eine größere Ausdehnung nicht gewinnen konnte.

\* Stuttgart. Der wegen vierfachen Mordes in Ehlingen zum Tode verurtheilte Greiner hat dem Schwurgerichtshofe ein Obandgeuch an den König übergeben. Die allgewaltige Liebe zum Leben hat also doch die Sehnsucht, „recht bald zu seiner Frau und seinen Kindern zu kommen“, überwogen. An seiner Begnadigung wird nicht gezeifelt.

\* In Bordeaux ist eine Frau, Namens Annis Daguon, in ihrem 117. Jahre gestorben. Die Mütter erwähnen, daß sie von Ludwig XV. an unter 17 verschiedenen Regierungen gelebt hat.

\* Internationale Verträge. In den letzten Wochen ist es wieder vorgekommen, daß Berliner Firmen von dem Ganner-Conjunctum in Spanien arg geprellt worden sind. Die mit Vorliebe in Deutschland gegen Credit gekauften Artikel sind jetzt künstliche Blumen und bunte Papiere. Da nun das deutsche Consulat in Madrid aus allen Theilen Deutschlands mit Anfragen über jene Firmen förmlich überschüttet wurde, hat es sorgfältige Ermittlungen angestellt und hierher berichtet, daß die spanischen Ganner gefährlicher sind als unsere schwarze Bande; denn jene wären international. Das Reichsfinanzamt wird nun in Folge dessen im Interesse der Handelsführer in Deutschland eine amtliche Warnung vor dem Geschäftsbetrieb jener Schwärze erlassen.

\* New-York, 21. October. In St. Johns in Newfoundland hat eine Feuerbrunst eine Vorstadt fast gänzlich in Asche gelegt. Die Zahl der niedergebrannten meist hölzernen Wohnhäuser beträgt 230 und an 2000 Personen sind obdachlos.

\* Berlin. Der Anbau zum Reichstagsgebäude ist jetzt so weit gefördert, daß man bereits die inneren Räume herzustellen beginnt. Für den Bundesrat ist in directem Anschluß an den Plenarsitzungsaal ein größeres Beratungszimmer in dem Neubau einzurichten. Besonders vortrefflich ist die Gewinnung von geeigneten Räumen für die Bibliothek, deren Bestand bereits auf sechsigtausend Bände angewachsen ist, und für welche die jetzigen Säle im Vorbergebäude doch bald nicht mehr ausreicht hätten. Diese werden nun wieder den Commissionen für ihre Beratungen überwiesen werden. Jedenfalls wird der Anbau zur Reichstagserröpfung in vollem Umfang seiner Bestimmung dienen können.

\* (Eine Ente.) Nach dem „Berl. Tagebl.“ ist die Nachricht von der Selbstentlebung des Hofschändlers Boll in Stettin gänzlich unrichtig. Derselbe befindet sich ganz gesund in Berlin.

\* Niga. (Kolossaler Duff.) Im vorigen Jahre brannte hier eine Bier-Brannerei. Der Feuer-Vericherungsgesellschaft wurde unter den Kosten v. A. angedreht: für das freiwillige Feuerwehcommando für vier 900 Rubel. Da eine Tonne Bier 8 1/2 Rubel kostet und das Feuerwehcommando 163 Mann zählt, so hat Jeder während des 4 tündigen Brandes die Kleinigkeit von 117 Pfälchen getrunken.

\* Die Chinesen scheinen ihrer ersten Eisenbahn bereits wieder überdrüssig geworden zu sein. Der Correspondent der „Times“ in Shanghai schreibt unterm 16. August: „Es ist nur zu gewiß, daß der Viceroi von Kanton den Verkehr auf der Wohnung-Eisenbahn Ende October, wenn dem Kaufcontract zufolge die Linie chinesisches Eigenthum wird, einzustellen beabsichtigt. Um ihn zu hindern, wurde der Taoist neulich veranlaßt, zu

bemerken, daß es Zeit sei, die Contracte der ausländischen Beamten zu erneuern. Des Vicerois Antwort lautete: „Ende October werden sie die letzte Rate des Kaufgeldes zahlen und die Eisenbahn übernehmen. Ich bin schon lange darüber schlingig, was mit ihr zu thun ist.“ Es heißt auch, daß Li-Hong-chang, als er neulich über den Gegenstand „interwied“ wurde, seine Zustimmung auf Erhaltung der Bahn gab.“

\* (Schadenfreude.) Der socialistische Reichstags-geordnete Fritzsche wurde Freitag Nachts in einem Erfurter Hotel um ca. 200 Mk. bestohlen. Die Abduction der socialdemokratischen „Thür. Fr. Pr.“ bemerkt hierzu: „Geschicht Herrn Fritzsche ganz Recht, warum trägt er so viel Geld mit sich, während doch ein „richtiger Socialdemokrat nie Etwas in der Tasche haben sollte.“

\* (Eine SUCHE.) Dieses Gedächtniswort hat der Sonntagsplauderer des „Berl. Tagebl.“ erfunden, um das Behalten der Namen der fünf Minister, von deren baldiger Demission gesprochen wird — Stöck, Auenbach, Camphausen, Hofmann, Eulenburg — zu erleichtern.

### Vereine und Versammlungen.

\* In Gera wurde am 20. d. der erste deutsche Arbeitercongreß mit einer Verifikationsansprache des Oberbürgermeisters Fritsche eröffnet, die Verammlung wählte Dr. Max Hirsch, Lehrer Förster (Gera), Redacteur Kutschbach (Dormund), Tischler Leberer (Nürnberg) und Rechtsanwält Jonas (Wandsbeck) zu ihren Vorliegenden. Betreten sind 490 Vereine mit ca. 40,000 Mitgliedern durch 90 Delegirte. Die Verammlung am Sonntag war von Gera und durch die Bewohner der Umgegend zahlreich besetzt. Dr. Max Hirsch hielt die Eröffnungsrede und entwickelte das gemeinsame liberale Programm den Forderungen der Socialdemokratie gegenüber. Dasselbe wurde nach längerer Debatte, in welcher sich Redner aus den verschiedenen liberalen Parteien für dasselbe aussprachen, mit allen gegen 3 Stimmen ein bloc angenommen.

— In der Schlußsitzung des antisocialistischen Arbeitercongresses wurde Berlin zum Vorort und Leipzig als nächster Versammlungsort gewählt.

\* Gera, 23. October. Heute wurde der fünfte Verbandstag der deutschen Gewerksvereine hier abgehalten. Derselbe ist von den Vertretern von 14 Gewerksvereinen, die circa 350 Ortsvereine in ganz Deutschland umfassen, besetzt und wurde von dem Oberbürgermeister Fritsche begrüßt. Der Anwalt der Gewerkschreiber des zehnten englischen Gewerksvereins-Congresses zur Verlesung; hierauf wurde die Einreichung einer Petition an den Bundesrat und an den Reichstag beschlossen, in welcher um Aushebung der Haftpflicht und Anerkennung der Berufsvereinigungen gebeten wird. Ueber die Verbandsangelegenheiten wurde von Dr. Illmer referirt, welcher den Stand derselben als einen überaus günstigen bezeichnete und u. a. das Vermögen der Zentralenliste des Verbandes auf 204,000 Mk. bezifferte.

### Volkswohlthätigkeits.

\* Mesg, 20. October. Der „Heitung für Lothringen“ zufolge ist in dem unweit der hier gelegenen Klantzet das Auftreten der Reblaus constatirt worden.

\* Washington, 21. October. Nach den aus allen Theilen des Landes eingehenden Berichten ist die diesjährige Weizenernte die erlöblichste, die überhaupt jemals in den Vereinigten Staaten gemacht worden ist.

### Fahrplan von 15. October 1877.

Abgang von Merseburg in der Richtung:  
Nach Halle: 4<sup>13</sup> Mts. (Schluß), 7<sup>35</sup> Mts. (4. Kl.), 10<sup>18</sup> Mts. (2<sup>35</sup> Mts. (4. Kl.), 5<sup>14</sup> Mts. (3. Kl.), 5<sup>58</sup> Mts. (Schluß), 8<sup>51</sup> Mts. (Schluß, 1.—3. Kl.), 10<sup>23</sup> Mts. (4. Kl.).

(Die mit \* bezeichneten Züge halten in Annernsdorf an.)

Anschlüsse:  
Halle—Berlin: 4<sup>35</sup> S Mts., 9<sup>52</sup> Mts., 2 Am., 5<sup>17</sup> S Mts., 6<sup>20</sup> Mts., 9<sup>10</sup> S Mts. (S = Schnellzug).  
Halle—Magdeburg: 6<sup>27</sup> Mts., 8<sup>12</sup> S Mts., 10<sup>12</sup> S Mts., 1<sup>23</sup> Mts., 5<sup>51</sup> Mts., 9<sup>27</sup> S Mts., 10<sup>55</sup> Mts.  
Halle—Halberstadt: 8<sup>1</sup> S Mts., 11<sup>12</sup> Mts., 1<sup>14</sup> Mts., 6<sup>2</sup> Mts.  
Halle—Torgau: 8<sup>15</sup> S Mts., 1<sup>33</sup> Mts., 7<sup>31</sup> Mts.  
Halle—Nordhausen: 5<sup>40</sup> S Mts., 11<sup>13</sup> Mts., 2<sup>11</sup> Mts., 7<sup>54</sup> Mts.  
Halle—Leipzig: 7<sup>22</sup> S Mts., 10<sup>9</sup> Mts., 1<sup>39</sup> Mts., 4<sup>59</sup> Mts., 7<sup>10</sup> S Mts., 8<sup>33</sup> S Mts., 2<sup>11</sup> Mts.

Nach Weißenfels: 6<sup>2</sup> Mts. (4. Kl.), 8<sup>2</sup> Mts. (Schluß, 1.—3. Kl.), 10<sup>35</sup> S Mts., 11<sup>51</sup> Mts. (Schluß, 2<sup>3</sup> Mts. (4. Kl.), 6<sup>21</sup> Mts. (4. Kl.), 8<sup>22</sup> Mts. (4. Kl.), 11<sup>20</sup> Mts. (Schluß).

Anschlüsse:  
Corbetha—Leipzig: 4<sup>2</sup> S Mts., 4<sup>10</sup> Mts., 7<sup>21</sup> Mts., 10<sup>2</sup> Mts., 12<sup>10</sup> Mts., 5<sup>15</sup> (1.—3. Kl.) Mts., 8<sup>12</sup> S Mts., 10<sup>10</sup> Mts.  
Weißenfels—Leipzig: 7<sup>11</sup> Mts., 12<sup>35</sup> Mts., 4<sup>21</sup> Mts., 9<sup>1</sup> Mts.  
Großheringen—Saalfeld: 9<sup>15</sup> Mts., 1<sup>35</sup> Mts., 8<sup>1</sup> Mts.  
Nach Straßfurt: 9<sup>33</sup> Mts., 3<sup>55</sup> Mts., 8<sup>1</sup> Mts.  
Weimar—Nordstadt: 8<sup>10</sup> Mts., 10<sup>18</sup> Mts., 3<sup>55</sup> Mts., 8<sup>32</sup> Mts.  
Erfurt—Nordhausen: 6<sup>30</sup> Mts., 10<sup>25</sup> Mts., 2<sup>11</sup> Mts., 5<sup>53</sup> Mts.  
Erfurt—Arnstadt: 10 Mts., 2<sup>29</sup> Mts., 5<sup>58</sup> Mts., 7<sup>21</sup> Mts.  
Gotha—Leinefelde: 7<sup>23</sup> Mts., 11<sup>1</sup> Mts., 3<sup>10</sup> Mts., 7<sup>55</sup> Mts.  
Gotha—Dhrudru: 9<sup>20</sup> Mts., 3<sup>10</sup> Mts., 9<sup>10</sup> Mts.  
Eisenach—Meiningen: 8<sup>30</sup> Mts., 12<sup>30</sup> Mts., 3<sup>58</sup> Mts., 7<sup>10</sup> Mts.

### Posten-Veränderungen.

1. Post aus Merseburg 2<sup>30</sup> Mts., in München 4<sup>30</sup> Mts., aus München 7<sup>55</sup> Mts., in Merseburg 10<sup>1</sup> Mts.  
2. Post aus Merseburg 9 Mts., in München 11<sup>15</sup> Mts., von Merseburg nach Landshut: 3 Mts.  
Aus Landshut 4<sup>30</sup> Mts., in Merseburg 5<sup>25</sup> Mts.

Für die Redaction verantwortlich: F. H. Köhner. Druck und Verlag von Pöhlig & Köhner.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Wöchentliche Beilage:

Abonnementspreis:

Freitag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Sonntags: Die dreifache. Beitzelle 6 Pf.  
Expedition: Rälzerstraße 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt.

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 128.

Donnerstag den 25. October.

1877.

Für die Monate October und November werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 Pfg. resp. 6 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entzogen genommen. Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.  
**Die Expedition des „Merseburger Correspondenten“.**

## Zur Landtagseröffnung.

Wenn es nicht anderweitig bekannt wäre, daß in unsern Regierungskreisen seit längerer Zeit eine besorgende Krise herrscht, aus der Thronrede, mit welcher der Landtag am Sonntag eröffnet worden, hätte er nichts darüber erfahren. Und doch treten heute in Preußen alle andern Fragen hinter den einen Umstand zurück, daß nicht allein der Ministerpräsident auf unbestimmte Zeit in Urlaub verweilt, sondern daß nun auch derjenige Minister, auf dessen Report in den letzten Jahren mehr noch als auf irgendeine des Kultusministers die Arbeit der gesetzgebenden Faktoren gerichtet war, sich auf sechs Monate den Geschäften entzogen hat. Wird neuerlich nach den Ursachen forschet, wird von amtlicher Seite mit dem altbeliebten Auskunftsmittel der Gesundheitsrückichten abgefunden. Aber die Officiellen gehen selber zu, daß damit nicht das Besten der Sachlage erklärt wird. Unumwunden wird immer von Neuem mitgeteilt, daß die Frage, ob Fürst Bismarck endgültig in die Geschäfte eintreten werde, davon abhängt, ob der von ihm entworfen neue Regierungsplan an höchster Stelle gutgeheißen werde oder nicht. Ueber die Beschaffenheit dieses Planes sind bisher nur sehr dürftige und unklare Andeutungen in die Öffentlichkeit gelangt. Auch wie derselbe, namentlich mit welchen Personen er durchgeführt werden soll, ist unbekannt. Es scheint nur, daß Graf Eulenburg nicht unter diesen Personen sein werde. Im übrigen herrscht über die demnächstige Gestaltung der Regierungspolitik im Reiche wie in Preußen vollständige Ungewissheit. — Natürlich hat dieser Stand der Dinge auf die Stimmung des eben zusammengetretenen Landtags nicht von erhebendem Einflusse sein können. Ebenjowenig die — übrigens in geschäftlich gehaltene — Thronrede. Die Frage, welche das Entlassungsgefuß des Ministers des Innern und die darauf erfolgte halbjährige Verurteilung desselben zunächst hervorrief, war, ob es große Werk der Verwaltungsreform, welches Graf Eulenburg seit 1872, wenn auch mehr gehoben, als selbst schiebend, leitete, jetzt abgebrochen werden sollte. Die Thronrede läßt es an einer klaren und entschiedenen Beantwortung dieser Frage fehlen. Fest steht nur, daß die von der großen Mehrheit des Abgeordnetenhauses wiederholt gegebene Einführung der neuen Kreis- und Provinzialordnung in den westlichen Provinzen nicht erfolgen wird. Die Reform soll zunächst in den Provinzen der fünf östlichen Provinzen, in welchen die neuen Ordnungen in Geltung stehen, zum vollen Abschlusse geführt werden. Zu diesem Zwecke „ist eine Abänderung der Städteordnung für diese Provinzen in Aussicht genommen, durch welche die Verwaltung der Städte in Bezug auf die Regelung der städtischen Aufsicht und die Verwaltungsgerichtsbarkeit in das bisher nur für das platte Land zur

Geltung gelangte System der Selbstverwaltung eingefügt werden soll. Die Städteordnung, welche den Landtag in der vorletzten Session — leider erfolglos — beschäftigt, war befanntlich in sehr viel weiterem Rahmen angelegt. Sie hatte eine wirkliche Reform im Auge, umfasste das Wahlrecht, die Zusammensetzung der städtischen Vertretungskörper und die gesammte Organisation der städtischen Verwaltung. Dieser umfassende Plan ist aufgegeben; es handelt sich zunächst lediglich darum, die bestehende Städteordnung mit den neuen Verwaltungseinrichtungen in nothdürftigen Einflang zu setzen. Diesem beschränkten Zwecke entspricht es auch, daß die betreffende Novelle lediglich auf die fünf östlichen Provinzen berechnet ist, während jener gescheiterte Entwurf unter Zustimmung der Regierung auf Rheinland, Westphalen und Hessen-Nassau ausgedehnt worden war. Die Thronrede läßt im Unklaren, ob nach der Ansicht der Regierung mit dieser Novelle zur Städteordnung der „volle Abschluß“ der Verwaltungsreform in den fünf Provinzen erreicht sein soll. Es ist das indessen wohl nur ein Fehler in der Fassung. Ohne eine neue Landgemeindeordnung und ohne eine neue Regelung der allgemeinen Landesverwaltung würde die ganze Reform ein Bruchstück bleiben. — Außer der Abänderung der Städteordnung und den in früheren Sessionen immer nicht zur Vereinbarung gelangten Entwürfen einer Begeordnung und eines Gesetzes über die Vorbildung für den höheren Verwaltungsdienst, sowie den seit längerer Zeit in Aussicht gestellten Vorlagen behufs Ausführung des Reichsgesetzes über die Gerichtsverfassung, wird die Aufgabe einer gesetzlichen Regelung der Aufsicht über die Verwaltung der Provinzen, der bereits am Sonntag stattgefunden hatte, seine Präsidentenwahl in der einfachsten und kürzesten Weise vollzogen. Ohne Stimmzetteln abgabe wurden auf Antrag des Führers der Opposition, des Abg. Windthorst-Weppen, die drei Präsidenten der früheren Session wiedergewählt. Darauf ward die Sitzung geschlossen, die im Ganzen nur einige Minuten dauerte.  
— Die Minister-Urlaubfrage spielte am Dienstag gleich bei Eröffnung der Sitzung des Abgeordnetenhauses ihre Rolle, noch ehe der Finanzminister Camphausen dazu kam, seine finanzielle Auseinandersetzung zu machen. Als der Präsident v. Bennigsen dem Hause das Schreiben vorgelesen hatte, in welchem der Vizepräsident des Cabinets den von Sr. Majestät dem Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg, erhaltenen sechsmonatlichen Urlaub zur Kenntnis des Hauses bringt, ergriffen Vertreter aller Fractionen der Kammer — mit Ausnahme der Conservativen — das Wort, um in ziemlich geritztem Tone eine weitere Besprechung der Angelegenheit nächster Tage anzukündigen. Hierauf gab Herr Camphausen, indem er den Etat und die Ueberpflichten der letzten Jahre überreichte, die Auseinandersetzung der Finanzlage im trockensten Geschäftstone, ohne jede politische Nebenbemerkung, wobei er durch keinen Laut der Zustimmung oder der Mißbilligung von irgend einer Seite des Hauses unterbrochen wurde. Er signirte das Resolut der Finanzverwaltung pro 1877, das, wie

Die Stellvertretung wurde durch dreimalige Erneuerung auf ein ganzes Jahr ausgedehnt und erst am 26. October 1858 leistete der Prinz als Regent den Eid auf die Verfassung, erst am 2. Januar 1861 fiel ihm durch den Tod seines Bruders der königliche Titel zu.  
— Der Prinz Wilhelm von Preußen ist am Montag Vormittag, begleitet vom Major von Liebenau, von hier nach Bonn abgereist.  
— Die Herzogin von Ebinburg, Großfürstin Maria Alexandrowna von Rußland, traf auf der Reise nach Malta mit ihren Kindern und kleinem Gefolge am Sonntag Nachmittag 6 Uhr aus Petersburg hier ein, stieg im russischen Gesandtschaftshotel ab und legte am Montag Mittag ihre Reise über Marseille fort.  
— Das Staatsministerium hat am Dienstag eine Sitzung abgehalten, in welcher es sich um die endgültige Feststellung des Gesetzentwurfs über die Communalbesteuerung gehandelt haben soll.  
— Das Herrenhaus nahm am Montag die Wahl des Präsidiums und der Schriftführer in Anwesenheit von 63 Mitgliedern vor, es beschloß sich also an der Abstimmung grade drei Mitglieder über die in der Geschäftsordnung vorgesehene beschlußfähige Zahl. Seit den zwei letzten Pairschubs, die das Herrenhaus erheblich verstärkten, ist das Interesse seiner übergroßen Mehrheit ein von Jahr zu Jahr geringeres geworden. Augenblicklich steht die Frage der Reform des Herrenhauses nicht in Rede, aber sie kann jeden Augenblick auf die Tagesordnung gebracht werden, und wie man sieht, ist diese Forderung eine wohl-berechtigte.  
— Das Abgeordnetenhaus hat am Montag, nachdem die Auslosung der Abtheilungen bereits am Sonntag stattgefunden hatte, seine Präsidentenwahl in der einfachsten und kürzesten Weise vollzogen. Ohne Stimmzetteln abgabe wurden auf Antrag des Führers der Opposition, des Abg. Windthorst-Weppen, die drei Präsidenten der früheren Session wiedergewählt. Darauf ward die Sitzung geschlossen, die im Ganzen nur einige Minuten dauerte.  
— Die Minister-Urlaubfrage spielte am Dienstag gleich bei Eröffnung der Sitzung des Abgeordnetenhauses ihre Rolle, noch ehe der Finanzminister Camphausen dazu kam, seine finanzielle Auseinandersetzung zu machen. Als der Präsident v. Bennigsen dem Hause das Schreiben vorgelesen hatte, in welchem der Vizepräsident des Cabinets den von Sr. Majestät dem Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg, erhaltenen sechsmonatlichen Urlaub zur Kenntnis des Hauses bringt, ergriffen Vertreter aller Fractionen der Kammer — mit Ausnahme der Conservativen — das Wort, um in ziemlich geritztem Tone eine weitere Besprechung der Angelegenheit nächster Tage anzukündigen. Hierauf gab Herr Camphausen, indem er den Etat und die Ueberpflichten der letzten Jahre überreichte, die Auseinandersetzung der Finanzlage im trockensten Geschäftstone, ohne jede politische Nebenbemerkung, wobei er durch keinen Laut der Zustimmung oder der Mißbilligung von irgend einer Seite des Hauses unterbrochen wurde. Er signirte das Resolut der Finanzverwaltung pro 1877, das, wie

